



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern  
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Über den so  
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

**Kauffmann, Georg**

**Bonn, 1738**

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden/ die sich mit ihrer Bekänntnuß und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-39574**

den willen mißfallen / und doch vertrauen /  
daß dieselbe ihnen verziehen / und die übrige  
Schwachheit mit dem Leyden und Sterben  
Christi bedeckt seye : begehre auch je  
mehr und mehr ihren Glauben zu stärken /  
und ihr Leben zu besseren : die Unbußfertige  
aber und Heuchler essen und trincken  
ihnen selbst das Gericht.

Hiob. Lese die folgende Frag auch darauff, daß  
sie gehören zusammen.

Simson.

Die zwey und achtzigste Frag.

Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen  
werden, die sich mit ihrer Bekanntschaft  
und Leben als Unglaubige, und  
Gottlose erzeigen ?

Antwort. Nein / dan es wird also der  
Bund Gottes geschmähet / und sein Zorn  
über die ganze Gemeind gereizt / derhalben  
die Christliche Kirche schuldig ist nach der  
Ordnung Christi und seiner Apostel solche  
biß zur Besserung ihres Lebens durch das  
Amte der Schlüssel anzuschließen.

Hiob. Über die in diesen beyden Fragen und  
Antworten begrieffene Thorheiten solte man schier  
hell aufflachen, Simson.

Simson. Warum? sie seynd ja ernsthaft genug?

Hiob. Ist das nicht ein grosse Thorheit Simson.  
Wir lehren in der 81sten Frag, daß diejenige  
sollen zu dem Tische des Herrn, das ist, zu un-  
serem Abendmahl zugelassen werden, welche unter  
andern

anderen begehren ihr Leben zu bessern; und das kan doch keiner auß uns Reformirten vernünftiger Weiß begehren.

**Simson.** Warum das nicht?

**Hiob.** Mein! würden wir nicht einen schwarzen Mohren außlachen, und für einen unvernünftigen Thoren halten, wan er sich täglich mehr und mehr bemühen wolte seine schwarze Haut weiß zu waschen?

**Simson.** Das ist wahrlich wahr, dieser ware nicht gescheidt; dan wan er auch ein ganzes Jahr sich täglich waschet, so wird er doch nicht weiß.

**Hiob.** Reflectire dich ein wenig Simson auff die 5te Frag unseres Catechismi. Lehren wir alldort nicht außdrücklich, daß wir nicht alles halten können, was das Göttliche Gesetz wegen der Lieb Gottes und des Nächsten von uns fordert: auß Ursach, weil wir von Natur geneigt seynd Gott und unseren Nächsten zu hassen: ziehet nicht unser Catechismus den Beweis alldort Jerem. 13. 23. auff uns: Kan auch ein Mohr seine Haut wandeln / oder ein Pardel seine Flecken / so könnt ihr auch Guts thun / weil ihr des Böse gewohnt seyd. Siehest du Simson, so wenig ein Mohr seine schwarze Haut, oder ein Pardel seine Flecken weiß waschen kan, so wenig können wir unsere des bösen gewohnte Natur ändern. Wie können wir dan unser Leben bessern? und weil wir dan dieses unserer eigenen Bekannnuß nach nicht können, wie können wir dan vernünftiger Weiß begehren dasselbige zu bessern? was sagst du hierauff?

Simson

**Simson.** Was soll ich sagen? wir müssen halt unser Abendmahl abstellen, dan es kan doch keiner nach unserer Lehr sein Leben bessern, und folglich solche Besserung vernünfftig begehren.

**Hiob.** Die zweyte und noch grössere Thorheit ist diese. Die 82ste Frag will haben, es sollen zu diesem Abendmahl nicht zugelassen werden, die sich mit ihrer Bekantnuß und Leben als Gottlose erzeigen. Und wir geben doch unser Abendmahl lauter solchen sauberen Purschen, und keinem andern.

**Simson.** Das will ich nicht hoffen.

**Hiob.** Mein Simson, ist dan das nicht Gottlos, wan man alle Gebott Gottes übertritt, und derselben nie keines gehalten hat, noch halten kan?

**Simson.** Ich kan es nicht anderst als für gottlos halten.

**Hiob.** Müssen dan nicht alle diejenige, welche bey uns zum Abendmahl gehen wollen, Tags vorher in der Vorbereitung, auff die erste Frag die ihnen vorgelesen wird, öffentlich bekennen, daß sie der Gebotten Gottes nie keines gehalten haben. Müssen sie dan nicht darbey als Reformirte glauben, daß ihnen diese Haltung der Gebotten Gottes unmöglich sene? Jetzt, entweder ist dieser Glaub und Bekantnuß wahr, oder ist sie nit wahr. Ist sie wahr, so seynd es lauter gottlose Leut, und zeugen dieses mit ihrer eigenen Bekantnuß: Ist sie aber nicht wahr, so seynd diese Leut öffentliche Lügner, welches auch nichts anders als ein Gottlosigkeit seyn kan. Und solchen gottlosen Leuten oder öffentlichen Lügnern gibt man den folgenden Tag darauff unser Abendmahl. Und unsere

22ste Frag verbietet doch so scharpff solchen Leuten dasselbe zu geben. Kanst du dir dan ein grössere Ehorheit fürstellen Simson, als diese?

**Simson** Gescheidtes ist zum wenigsten blutwenig darben. Unser Catechismus wider spricht sich halt schier überall selbst.

**Hiob.** Was mir am allerungereimtesten vor kommt, ist dieses, daß wir auß unserm Abendmahl einen solchen Lärmen machen, und ist doch auff der weiten Welt nichts darhinder. Es besteht in einem Stücklein Brod, und Trüncklein Wein, zur Gedächtnuß des Leydens Christi. Dörffen dan nicht alle Menschen an das Leyden Christi gedencen Simson, sie mögen fromm oder gottloß seyn?

**Simson.** Ich meyne die Gottlosen sollen am allerersten und mehrsten daran gedencen und betrachten, wie schwer ihre Sünden seynd, für welche der Sohn Gottes so viel gelitten hat.

**Hiob.** So solte man dan auch denen gottlosen Menschen vor allen anderen unser Abendmahl geben, damit sie dardurch ihren Glauben erwecken, und stärcken könten, folgt das nicht Sonnenklar Simson? und warum wollen wir sie dan außschliessen?

**Simson.** Unsere Prediger sagen mit dem Catechismo, daß dieses deswegen geschehe, weil Paulus I. Cor. II, 29. denenjenigen, welche unwürdig von dieser geheiligten Speiß geniessen, das strenge Gericht Gottes androhet.

**Hiob.** Alles dieses, was der heilige Paulus von dem Abendmahl schreibt, wie sich der Mensch zuvor wohl prüfen solle, ehe er sich unterstehet  
Dasselbe

Dasselbig zu empfangen; damit er sich nicht das Gericht Gottes über den Hals ziehe, indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet von einer andern gemeinen Speiß: alles dieses sage ich, geht unser Abendmahl nichts an; dan ich bitte dich Simson, nimm allen deinen Verstand zusammen, was ist doch Heiliges an unserem Brod und Wein im Abendmahl, das nicht in allen andern Speisen auch gefunden werde?

**Simson.** Unsere Prediger lesen uns ja in der Form das H. Abendmahl zu halten vor, daß dieses Brod, und dieser Kelch ein gewisses Gedächtnuß und Pfand seye, durch welches wir erinnert und versichert werden, daß, so gewiß diß Brod für unseren Augen gebrochen, und dieser Kelch uns gegeben wird, so gewiß speise und träncke Christus mit seinem gecreuzigten Leib und vergoffenem Blut unsere Seelen zu dem ewigen Leben.

**Hiob.** Hast du dan diese Versicherung nicht auch in allen andern Speisen?

**Simson.** Wie soll ich sie in andern Speisen haben?

**Hiob.** Wan du zu Hauß zum Exempel Würst, oder Kuttelfleck issest, und trinckest, wan du etwan keinen Wein hast, Wasser, Bier, oder Leuren darzu; und gedenckest darbey, so gewiß als ich jetzt diese Würst esse, und von dieser Leuren trincke, so gewiß ist Christus am Creuz für mich gestorben, und speiset und träncket meine hungerrige Seel mit seinem Leib und vergoffenem Blut zu dem ewigen Leben. Seynd diese Gedanken wahr, oder seynd sie nicht wahr, Simson?

**Simson.** Herz Gott! wie wunderliche  
Schne

Schnecken-Länke machst du mir daher Hiob?

Hiob. Schnecken-Länke hin, Schnecken-Länke her, gib du mir Antwort auff meine Frag: seynd die angezogene Gedancken, wan du sie l. in deinen Würsten und Kuttelfleck, oder sonst bey deinem ordentlichen Mittag- und Abend-Essen hast, wahr, oder nicht wahr?

Simson. Sie müssen freylich wahr seyn, sonst wären sie auch in unserem Abendmahl selbst nicht wahr? dan Christus ist für mich gestorben, ich mag essen und trincken, was ich will.

Hiob. Du kannst ja bey allen deinem Essen und Trincken, wan du wilst diese Gedancken haben, wer will dir's wahren?

Simson. Niemand.

Hiob. So kannst du dan unses reformirtes Abendmahl auch bey Würsten und Kuttelfleck halten, seynd dan deswegen die Würst und Kuttelfleck geheiligt?

Simson. Ich meine zum wenigsten nicht.

Hiob. Eben so wenig ist unser Brod und Wein im Abendmahl geheiligt. Dan so wenig meine gute Gedancken, die ich bey den Würsten und Kuttelfleck habe, dieselbige heiligen, so wenig heiligen sie auch das Brod und Wein.

Simson. Wir singen aber in der Kirch unsere Lieder darzu.

Hiob. Kanst du dan zu Haus bey deinem Mittag oder Abend-Essen auch nicht ein Lied darzu singen?

Simson. Warum nicht? es wäre zum wenigsten nichts Unrechts.

Hiob. Was haben wir dan mehr bey unserem Abendmahl?

Na

Sim

**Simson.** Da liest uns unser Prediger die Wort der Einsetzung vor; er bittet uns das Unser Vatter und den Glauben vor.

**Hiob.** Kannst du dann das bey deinem Mittag- oder Abend-Essen nicht auch thun?

**Simson.** Nein, das ist verboten.

**Hiob.** Warumb Simson?

**Simson.** Man muß die heilige Sachen nicht mißbrauchen.

**Hiob.** Bittest du dann nichts vor und nach dem Tische?

**Simson.** Ohne Zweifel, wie es einem jeglichen Christen zustehet.

**Hiob.** Und mißbrauchest deswegen die heilige Wort in deinem Gebett nicht.

**Simson.** Wie soll ich sie mißbrauchen, ich suche ja dadurch Gott zu loben, und ihm zu danken.

**Hiob.** Warumb soll es dann ein Mißbrauch seyn, wann du auß Andacht vor deinem Tische die Einsetzung Christi, und die in der Form das Abendmahl zu halten vorgeschriebene Gebetter, und nach demselbigen die Dancksagung sprechen willst? Zu dem, wan auch das alles außbleibt, ja wan man so gar auch in der Kirchen bey Haltung des Abendmahls nicht sänge und bettete; sondern ein jeder nur in der Still bey sich bedächte, so wahr ich dieses gebrochene Brod, und diesen Kelch von der Hand des Dieners empfangen, so wahr hat Christus vor mich gelitten, und ist für mich gestorben, &c. Wäre dann dieser Gedancke nicht wahr?

**Simson.** Freylich wäre er wahr.

**Hiob.** So thut dan unser Singen und Betten  
alles



alles nichts zu unserem Abendmahl. Und also, wan du vielleicht Scrupel hast, bey dem Tisch zu Haus also zu singen und zu betten; so kanst du doch das ganze Abendmahl haben; dann du kanst in die Gedächtnuß des Leydens Christi bey jeder Speiß bey dir und in deinem Gemüth erwecken.

**Simson.** Was ist es dann nach allem dem?

**Hiob.** Nach allem dem ist es halt lächerlich, daß unser Catechismus und unsere Prediger einen einigen Menschen von unserem Abendmahl außschliessen wollen, da es doch ein jeglicher ohne sie zu Haus vor sich halten kan.

**Simson.** Sie wollen halt nach den Worten Pauli verhüten, daß niemand auß allen dasselbige unwürdig genieße, und in das Gericht Gottes falle.

**Hiob.** Wer empfängt dan das H. Abendmahl nach der Lehr Pauli unwürdig?

**Simson.** Derjenige, welcher den Leib des H. Ern nicht unterscheidet, das ist, welcher keinen Unterscheid machet zwischen dem Heil. Leib und Blut Christi, und einer anderen gemeinen Speiß und Tranck.

**Hiob.** Was wir in unserem Abendmahl empfangen, ist ja der Leib und Blut Christi nicht, sonderen pur Brod und purer Wein zu seiner Gedächtnuß.

**Simson.** Das ist wahr.

**Hiob.** Wie kanst du dann den Leib Christi von einer anderen Speiß unterscheiden, wo der Leib Christi nicht da ist? siehe das in einer Gleichnuß: Es zahlt dir einer ein grosse Summe Gelds, er ermahnt dich sorgfältig, du sollst in Einziehung

dieses Gelds die Ducaten von den Bazen wohl unterscheyden, damit sie nicht untereinander kommen; unterdessen zahlt er dir die ganze Summe in lauter Bazen dar, und gibt keinen einzigen Ducaten darzu, wie kanst du dan auf diese Weiß die Ducaten von den Bazen unterscheyden, indem keine Ducaten darbey seynd?

**Simson.** Das wäre halt ein nãrrische Ermahnung.

**Hiob.** Siehest du Simson nach unserer Lehr, daß der wahre Leib Christi nicht in dem H. Abendmahl ist, folgt daß auch der grosse Apostel Paulus nãrrisch gethan habe, daß er uns so sorgfãltig ermahnt wohl acht zu geben, daß wir den Leib des H. Ern von einer andern Speiß unterscheyden, indem doch keiner da ist. Wãre aber dich nicht ein Gottslãsterung, wan man dieses von dem heiligen Apostel reden wolte?

**Simson.** Und zwar kein geringe, dann was Paulus geschrieben hat, ist das Wort Gottes, und wũrde also dieses gelãstert.

**Hiob.** Dieser Gottslãsterung entgegen, mũssen wir uns auf alle Weiß beflieffen Simson.

**Simson.** Wie aber?

**Hiob.** Wie ich oben gesagt: wir mũssen sagen die Ermahnungen und harte Bedrohungen Pauli gehen nicht auff unser Abendmahl, weil in demselbigen nichts ist als pur Brod und Wein, sondern auf das wahre Abendmahl, wie es Christus hat eingefest, und wie es die Catholische haben, in welchem kein Brod und Wein, sondern der wahre Leib und Blut selbst, wahrer und wesentlicher Weiß gegenwãrtig ist; und also von denen

Denen jenigen, die das Abendmahl bey ihnen empfangen, von anderen gemeinen Speisen kan und muß unterschieden werden, damit sie sich selbst das Gericht nach den Worten Pauli nicht essen.

**Simson.** Es ist wahr, es ist viel besser, wan wir dieses sagen, als wan wir mit unserm Catechismo und mit unseren Predigern Gott lästern.

**Hiob.** Viel besser, daß wir unserm Catechismo die Thorheit aufbürden, daß er uns so ernstlich ermahnt den Leib Christi zu unterscheiden, wo feiner ist, als dem heiligen Apostel Paulo, und in demselbigen Gott selbst.

**Simson.** Ich meine aber doch Hiob, wann gleich unser Abendmahl nur ein bloße Figur und Bedeutung des gecreukigten Leibs Christi ist, so thut derselbige Unrecht daran, welcher dasselbige unwürdig empfängt;

**Hiob.** Warumb Simson?

**Simson.** Mein, wan einer ein Figur oder Bildnuß Ihro Kömlich-Kayserlichen Majestät, oder unsers gnädigsten Churfürsten und Herzogs wolte ungebührlich mißhandlen, dieselbige herab werffen, zerhauen, zerschlagen, und mit s. v. Roth beschmieren, würde dieser nicht ein grosse Straff verdienen, es würde ihm für ein Laster der verletzten Majestät auffgenommen werden, dan was er dem Bild thut, wird ihm auffgerechnet, als wan er es dem Herrn selbst thäte.

**Hiob.** Ist dan Christus nicht höher als alle Potentaten dieser Welt?

**Simson.** Das ist Er, eben deswegen sage ich es. Nun aber unser Abendmahl ist sein Bildnuß und Figur, wer dan dieses unwürdig empfängt,

ist eben, als wan er den Leib Christi selbst untwür-  
empfienge.

**Hiob.** Mein Simson. Was stellt dann ein ge-  
mahltes oder geschnicktes Crucifix-Bild vor?

**Simson.** Den gecreuzigten Christum.

**Hiob.** Und zwar noch viel besser, als unser  
Stücklein Brod im Abendmahl. Dann was ich  
in den Augen hab, bewegt mir viel besser meine  
Phantasien, und den Verstand, an das Fürgebildes-  
te zu gedencken, als was ich mir selbst innerlich in  
dem Sinn erst machen muß. Wann ich tausend-  
mahl Brod ansehe, so kommt mir mein gecreuzig-  
ter Heyland nicht so leicht in die Gedancken, als  
wann ich auch nur einmahl ein Crucifix-Bild an-  
sehe, absonderlich wann es wohl gemacht ist.

**Simson.** Du hast Recht Hiob. Es kan nicht  
wohl anderst seyn.

**Hiob.** Jetzt geb acht Simson. Unsere Vorfahr-  
er und wir Reformirte noch zu unseren Zeiten,  
pflegen wir nicht jederzeit, wann wir eine denen  
Catholischen zugehörige Kirch einbekommen, als  
sobald alle Bildnüssen Christi des Gekreuzigten,  
seiner lieben Mutter und anderer lieben Heiligen,  
welche alle höher seynd, als die höchste Fürsten und  
Monarchen dieser Welt, auß der Kirch heraus zu  
schmeißen, zu zerhauen, und zu zerschlagen, auff die  
ungebührlichste Weiß zu mißhandelen, und ends-  
lich gar auff offenen Plätzen zu verbrennen?

**Simson.** Das kan ich nicht laugnen, und wan  
ich schon wolte, so würden mich die Historien von  
Engelland, Franckreich und Niederland anderst  
überweisen, und zum offenen Lügner machen.

**Hiob.** So seynd ja wird und unsere Vorfahrer  
der Vernunft und deiner eygenen Geständnuß

nach tausendfach schuldig des Lasters der verletzten Majestät Gottes, und Ehr seiner Heil. da wir mit seinen und ihren Figuren und Bildnissen so übel umgehē. Siehe Simson, auß dieser erschrocklichen Verachtung Gottes und seiner Heil. machen wir nichts; wer aber ohne vorhergehende unsere lächerliche Vorbereitung des Stücklein Brods und Trüncklein Weins in unserm Abendmahl empfängt, der soll schuldig seyn des Leibs und Bluts Christi; kan ein grössere Heuchelei und Gleisneri erdacht werden, als diese, Simson?

**Simson.** Wer die Sach recht bedenckt, der dir nicht Unrecht geben Hiob.

**Hiob.** Zu dem ist es ein grosser Unterschied unter dem, daß man ein Bildnuß eines grossen Herrns übel tractirt, und unter dem, daß man ihm nicht allzeit die Ehr und Reverenz erzeigt, die dem Herrn selbst gebührt. Jenes ist verbotten, dieses nicht. Zum Exempel Simson, du hast die Bildnuß oder das Contrafait deines Gnädigsten Hn. in einem Zimmer. Mußt du dann allzeit, wann du in dasselbige Zimmer gehen willst, dich zuvor waschen, sauber ankleiden, und wann du hinein gehest, allzeit tieffe Reverenz vor diesem Bild machen?

**Simson.** Nein, da hätte ich viel zu thun.

**Hiob.** Wāñ aber der Herr selbst, den das Bild vorstellt, in dem Zimmer gegenwärtig wäre.

**Simson.** Da wäre es ein anders; da erfoderte es meine Schuldigkeit den Respect meines Herrns in acht zu nehmen, und in aller möglicher Sauberkeit in der Kleidung und Modestie, oder Eingezogenheit des Leibs vor seinen Augen zu erscheinen.

**Hiob.** Siehest du jetzt Simson, daß der heilige

Apostel Paul. ein so genaue Vorbereitung, Prüfung, und Keimigkeit der Seelen erfordert von denen, welche zu dem heiligen Abendmahl gehen wollen, und daß er denen jenigen das Gericht Gottes androhet, welche sich unterstehen, dasselbe unwürdig zu empfangen: das ist ein klares Zeichen, daß es keine bloße Bildnuß oder Figur seye, sondern daß in demselbigen Christus selbst mit seinem heiligen Leib und Blut, mit seiner Gottheit und Menschheit zugegen seye. Dan wan es ein bloße Figur wäre, wäre es zwar ein grosse Sünd, diese Figur auff den Boden zu werffen, mit Füßen zu treten, oder sonst ungebührlich zu mißhandeln, aber es wäre doch keine neue Sünd dasselbige ohne gebührende Vorbereitung zu empfangen. Nimm eine Gleichnuß: das Wasser, welches Moyses in der Wüsten wunderthätiger Weis durch seine Ruthen auß dem Felsen gebracht, das Himmel-Brod, welches Gott den Kindern Israel in eben dieser Wüsten hat regnen lassen; das Oster-Lamb welches sie jährlich haben essen müssen; seynd ja lauter Figuren und Bilder Christi des Gekreuzigten gewesen. Welt Simson.

**Simson.** Ohne allen Zweifel, als wie unser Abendmahl auch, nur mit diesem Unterschied, daß jene das zukünftige Leyden Christi, unseres aber das Vergangene bedeutet.

**Job** Nun dan von diesen Figuren in dem Alten Testament haben ja alle Israeliten genossen, auch so gar das unvernünftige Vieh von dem auß dem Felsen wunderthätiger Weis entsprungenen Wasser getruncke, welches einiger Vorbereitung nicht ist fähig gewesen. Und dannaoh ob wohl gar  
viele

viele unter denen Kindern Israel so from̄ und andächtigt nicht gewesen seynd, liesset man nicht, daß sie indem sie diese Figuren ohne Vorbereitung gegessen haben, sich das Gericht Gottes selbst gegessen und getruncken hätten, vielweniger daß sie schuldig wär̄ gewesen des Leibs und bluts Christi.

**Simson.** Ich hab zum wenigsten niemahl gehört, daß dieses einem eingefallen wär̄.

**Job.** Wie wollen wir dan schuldig werden des Leibs und Bluts Christi, wan wir in unserm Abendmahl nichts anderst als eben ein solche Figur und Wahrzeichen des Leibs Christi unwürdig empfangen? merckst du dan nicht Simson, daß dieses gefehlt ist?

**Simson.** Nur gar zu wohl. Entweder muß der Leib Christi selbst gegenwärtig seyn in dem Abendmahl, oder die Drowort Pauli seynd umsonst, und gar falsch; nun dieses letzter kan man ohne Gottslästerung nicht sagen, so muß dan der Leib Christi selbst in dē Abendmahl gegenwärtig seyn.

**Job.** Fahre weiter fort zu schliessen Simson.

**Simson.** Wie dan?

**Job.** In unserm Abendmahl, ist unserer eigenen Bekannnuß nach, und in der That selbst, weil unsre Prädicantē keine wahre Priester seynd, und hiermit nicht consecriren können, der heilige Leib un̄ Blut nicht gegenwärtig; so haben wir dan folglich das wahre Abendmahl, welches Christus hat eingesetzt, und von welchem der Heil. Apostel Paulus redet, nicht; und ist also unsere Gemeinde die wahre Kirch Christi nicht, in welcher er sein heiliges Fleisch und Blut zu einer Speiß und Tranc̄ hinterlassen hat. Jetzt lese fort Simson in unserm Catechismo.

**Simson.**